

[Diese Seite drucken](#)[Bilder ein-/ausblenden](#)[Startseite](#) › [Lokales \(Augsburg Land\)](#) › [Alte Lieder in neuem Arrangement](#)

28. September 2015 00:44 Uhr

KONZERT

## Alte Lieder in neuem Arrangement

**Die Liadhaber bieten beim Kulturkreis Aystetten einige vergnügliche Stunden***Von Helene Weinold*

Die Liadhaber bereiteten einen unterhaltsamen Abend (von links): Johannes Sift, Christoph Lambertz, Dagmar Held, Hansjörg Gehring und André Schubert.

Foto: Helene Weinold

Von einer stolzen Müllerin und einem lustigen Jagersknecht, dem verschlafenen Handwerksgesellen und einem lüsternen Edelmann, der sich im Hafersack direkt ins Schlafzimmer der schönen Müllerstochter anliefern lässt, sangen die Liadhaber auf Einladung des Kulturkreises Aystetten bei einem höchst vergnüglichen Abend im Vereinsheim der Augsburger Sängerefreunde am Waldrand.

Gut ein Dutzend überlieferter Lieder aus Schwaben und aus deutschen Sprachinseln im Osten sowie einige ausgewählte Instrumentalstücke hatte das Quintett mitgebracht und unterhielt das Publikum in der gemütlichen Wirtsstube mehr als zwei Stunden lang aufs Beste - und zwar von Anfang bis Ende auswendig. Das ist nicht nur wegen der ausgefeilten Arrangements bemerkenswert, die dennoch immer locker und unangestrengt wirken, sondern auch, weil Dagmar Held und Christoph Lambertz einander beim Singen quasi die Bälle zuwerfen, mit Frage und Antwort spielen und so immer wieder zwischen erster und zweiter Stimme wechseln müssen.

In Balladen wie „Der Jaga tragt an greana Huat“ oder „Es zogen drei Sänger iber den Rhein“ erzählten Dagmar Held und Christoph Lambertz, der auch Klarinette spielte, Johannes Sift (Steirische Harmonika, Geige), André Schubert (Harfe) und Hansjörg Gehring (Kontrabass) dramatische und oft grausame Geschichten: „Krimis aus einer Zeit, in der es noch keinen Fernseher gab“, erklärte Lambertz. Aber auch spaige Lieder standen auf dem Programm. Das „guade, alte Kanapee“, ein noch heute beliebtes Lied aus einem Berliner Singspiel des ausgehenden 19. Jahrhunderts, interpretierten die Liadhaber mit viel Witz und berlinerischen Einwürfen des Harfenisten André Schubert. Der brachte die Zuhörer mehr als einmal mit seinem trockenen Humor zum Lachen, beispielsweise wenn er die Dialekttexte ins Hochdeutsche iber setzte.

Dagmar Held berichtete von ihren Reisen, auf denen sie beispielsweise im schwäbischen Kesseltal und in der Heimat ihrer Mutter und Großmutter in Südmähren fast vergessene Lieder aufgespürt hatte, und vermittelte so dem Publikum einen Einblick in ihre Forschungsarbeit. Obwohl die Lieder des Abends durchweg seit langem iberliefert sind, dürften die wenigsten in der Gaststube des Sangerheims sie gekannt haben. Und selbst die Lieder, die man zu kennen glaubte, iberaschten kurz darauf durch eine völlig andere Melodie als die altbekannte. Das liege daran, dass sich von vielen verschiedenen Fassungen eines Liedes oft nur eine einzige durchgesetzt habe, beispielsweise weil sie in Schulliederbuchern abgedruckt und weit verbreitet worden sei, erläuterte Dagmar Held. Ein gutes Beispiel dafür ist das Lied „Kommt ein Vogel hergeflogen“, das die fünf in einer sehr expressiven Version der Wolgadeutschen mit viel Gefühl vortrugen.

Der geistreiche Witz in Moderation und Interpretation und das große musikalische Können der fünf Liadhaber begeisterten die Zuhörer im Sangerheim so, dass sie mehrere Zugaben erklatschten und schließlich mit dem sehr fein a cappella gesungenen Lied „Gute Nacht, ihr lieben Freunde“ verabschiedet wurden.